

Immunsystem I

Dieses angeborene Abwehrsystem, das sich auf die Körperflüssigkeiten bezieht („humoral“), ist für die Vernichtung von Erregern verantwortlich, die sich *außerhalb der Körperzellen* im Bindegewebe oder im Blut vermehren.

Die entscheidende Rolle spielen dabei die von den B- Lymphozyten gebildeten Antikörper. Diese sind Abwehrproteine, die sich an Krankheitserreger anheften, um diese zu markieren. Diese „Signaturen“ sind dann die Signale für Fresszellen, welche sich über die markierten Erreger stülpen, um sie zu verdauen.

Zu den Erregern, die sich außerhalb der Körperzellen vermehren gehören die meisten Bakterien und *alle* Parasiten, nicht jedoch die Viren.

Bei Nahrungsmittel-Allergien werden die über den leeren Darm in das Gewebe eingedrungenen Partikel von Nahrungsmitteln als Fremdeiweiße identifiziert, markiert und angegriffen. Das ergibt die bekannte allergische Reaktion.

Bei Autoimmunerkrankungen werden Eiweiße des eigenen Körpers markiert und angegriffen, bis das Gewebe völlig zerstört ist.

Ob nun von der körpereigenen Intelligenz die Antikörperbildung (Immunsystem I) aktiviert wird – oder gleichzeitig die NO-Gasbildung (Immunsystem II) – es gilt ohne Ausnahme:

Entscheidend für die Effektivität und Stabilität der Immunsysteme ist das innere Milieu der Körperflüssigkeiten und die energetische Leistungsfähigkeit der Mitochondrien.

Basis ist *ein nicht saurer* Grundzustand des Körpers.

Es gilt: je saurer das Milieu, desto weniger Fresszellen sind in einem biologischen System vorhanden, desto langsamer geht die Replikation, desto eingeschränkter ist die Fortbewegung der vorhandenen Zellen, desto schwächer arbeitet dieses Immunsystem.

Walter Häge